

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

5. Septemerausgabe  
Nr. 38/83 — 34. Jahrgang  
Preis 0,05 M

# Sender

## Gemeinsamer Appell kam zur rechten Zeit

Mit Genugtuung und großer Zustimmung wurde von den Genossen und Kollegen unseres Verantwortungsbereiches die neue Friedensinitiative des Zentralkomitees der SED, des Parteivorstandes der DKP und der SEW zu den uns allen bewegenden Fragen — der Erhaltung des Friedens — zur Kenntnis genommen.

Es wurde hervorgehoben, daß angesichts der geplanten Stationierung der neuen USA-Mittelstreckenraketen in der BRD eine außerordentlich gefährliche Lage entstanden ist.

Es wurde in den Gesprächen deutlich gemacht, daß es jetzt nicht nur darauf ankommt, sich in schönen Worten zu den Friedensinitiativen der DDR, der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten zu bekennen, sondern aktiv und durch gute Leistungen in der Produktion und an jedem Arbeitsplatz, durch aktive Mitarbeit in den Formationen der Landesverteidigung unsere sozialistische DDR zu stärken und zu schützen.

Es wurde auch unterstrichen, daß wir als Pädagogen eine besondere Verantwortung haben, unseren Facharbeiternachwuchs klassenmäßig zu erziehen. Insbesondere gilt es, den Jugendlichen immer wieder zu erläutern, von wem die Gefahr gegen den Frieden ausgeht.

Übereinstimmend wurde festgestellt, daß der gemeinsame Appell angesichts der entstandenen Lage, begründet durch den jetzigen Stand der Genfer Verhandlungen und der provokatorischen Rede Reagans vor der UNO zur richtigen Zeit kommt, um die Parteien der Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften und Jugendverbände und alle friedliebenden Menschen zu aktivieren, alles in ihren Kräften stehende zu tun, den Frieden zu erhalten.

Horst Jonuscheit  
APO-Sekretär

## 30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse



Meldung an den amtierenden Parteisekretär, Genossen Karl-Heinz Dietrich durch den Hundertschaftskommandeur, Genossen Rolf Hartwig (Foto links), Blumen für die Genossen im Ehrenkleid der Kampfgruppen

Fotos: Knoblach/WF-Sender

## Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Gold verliehen

Blumen der Anerkennung für ständige Einsatzbereitschaft bei der Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften überreichten die Kollegen unseres Betriebes „ihren Kämpfern“ nach einem Meeting anlässlich des 30jährigen Bestehens unserer Kampfgruppen. Die Hundertschaft des Werkes für Fernsehelektronik erbrachte in der Vergangenheit mehrmals den Beweis für ihr Pflichtbewußtsein, ihre Vaterlandsliebe und ihre Treue gegenüber den Idealen des Sozialismus.

Dafür, daß unsere Genossen im Ehrenkleid der Kampfgruppen ständig bereit waren, den Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht zu gewährleisten, wurden sie nach dem machtvollen Aufmarsch in der Karl-Marx-Allee mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Gold ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahm Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick vor.

Zu dieser hohen Auszeichnung beglückwünschen wir die Kämpfer unserer Hundertschaft, die dem Bataillon „Karl Liebknecht“ angehören.

Während eines Empfangs durch den Betriebsdirektor, den Parteisekretär und den BGL-Vorsitzenden erhielten die Genossen Peter Grammelsdorf und Harald Stage die Medaille für treue Dienste in Gold für 20jährige Mitgliedschaft in den Reihen der Kampfgruppen.

Genosse Klaus Krukenberg erhielt die Medaille für treue Dienste in Silber für 15jährige Zugehörigkeit.

Auch ihnen gilt unser herzlicher Glückwunsch.

## Herzstück der DSF-Arbeit

Am 20. 9. 1983 führte der Werkteilvorstand der DSF des Werkteiles Röhren seine nun schon traditionsgemäße quartalsweise Anleitungsveranstaltung mit den DSF-Verantwortlichen der sozialistischen Kollektive durch.

Genossin Herzberg legte in ihren Gedanken in Auswertung des 12. Kongresses noch einmal dar, daß die politische Massenarbeit das Herzstück der DSF-Arbeit ist.

Unser APO-Sekretär, Genosse Punzel zeigte auf, wie gefährlich die Politik der westlichen Länder ist.

Solche Zwischenfälle wie z. B. mit diesem südkoreanischen Spionageflugzeug werden provoziert, um gegen die Sowjetunion zu hetzen und zu beweisen, wie dringend erforderlich die Raketenstationierung ist.

Die Abrechnung des Arbeitsplanes des DSF-Werkteilvorstandes konnte durch den Vorsitzenden — Freund Eckert — als positiv eingeschätzt werden.

Noch größere Aufmerksamkeit müssen wir der Nutzung und Publizierung der sowjetischen Neuererfah-

rungen widmen. In diesem Zusammenhang wird der DSF-Werkteilvorstand einen Erfahrungsaustausch mit dem VEB TRO durchführen.

Der MMM-Arbeit soll ebenfalls noch größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Auf unserer Veranstaltung konnten wir folgende acht Freunde für ihre langjährige und aktive Mitarbeit mit einer Urkunde und einem Buchscheck auszeichnen:

### 30 Jahre

Bönsch, Waltraud; R  
Prieue, Heinz; RP  
Strauß, Günter; RP  
Dyas, Hans; RV

### 25 Jahre

Nipkow, Günter; RP  
Mieth, Edith; RV

### 20 Jahre

Schröder, Inge; R I  
Klar, Gerhard; RS

Brigitte Buscha

Kollektiv „Erwin Nöldner“

## 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz



### Jeder muß mit bester Leistung den Sozialismus stärken

Ich hatte die große Ehre, am 19. September an der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz teilzunehmen.

Genossin Kimmel schätzte in ihrer Eröffnungsrede ein, daß Berlin bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes gute Erfolge aufzuweisen hat. Sie zeigen sich u. a. darin, daß wir den Plan der Netto-Produktion mit 103,4 Prozent erfüllen konnten und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 3,4 Prozent erreicht wurde. Mit Stolz erfüllte es mich, daß unser Werk als einer der Betriebe genannt wurde, die gute Ergebnisse in der allgemeinen Planerfüllung aufzuweisen haben.

Im Referat nannte Genosse Günter Mittag eine Vielzahl von Aufgaben für die weitere Realisierung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Besonders tiefgründig arbeitete er den Zusammenhang zwischen einem starken Sozialismus und dem

Kampf um die Erhaltung des Friedens heraus.

Entscheidend für die weitere Entwicklung unserer Republik wird es sein, wie es uns gelingt, die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Schwerpunkt dabei ist die intensiv erweiterte Reproduktion.

Durch die Bildung der Kombinate konnten wir einen wesentlichen Schritt vorankommen. Jetzt gilt es, die Leitungstätigkeit, die Planung, Bilanzierung und die wissenschaftliche Rechnungsführung umfassend auf allen Ebenen auszubauen.

Dabei muß jeder Leiter seiner persönlichen Verantwortung mehr und besser gerecht werden.

Ziel ist es, Wissenschaft und Technik zielstrebig mit der Produktion zu verbinden — ein Grundsatz, der besonders für unseren Betrieb gilt. Wir müssen bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts konsequenter als bisher den

ökonomischen Nutzen einplanen.

Genosse Mittag stellte uns eindeutig den Auftrag, unserer Verantwortung in Bezug auf

- Qualität der Erzeugnisse
- Einführung der Robotertechnik
- Veredlung von Rohstoffen
- Produktion von Konsumgütern
- Kontinuität der Produktion
- sinnvolle Nutzung von Energie und Material besser gerecht zu werden.

Unsere Aufgabe als Delegierte der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz sehe ich jetzt darin, alle Kollektive mit den Zielen und dem Inhalt der Konferenz vertraut zu machen.

Jeder Kollege muß verstehen, daß seine Bestleistungen dazu beitragen, einen stabilen Sozialismus zu schaffen und damit einen aktiven Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten.

Petra Wiegand,  
FDJ-Sekretär

## 2. Verkaufsmesse aus Mehrbeständen

Zum zweiten Mal wird in unserem Betrieb eine Verkaufsmesse aus Mehrbeständen durchgeführt. Am 11. Oktober 1983 findet von 12.00 bis 16.00 Uhr der Verkauf für die Belegschaft statt und am 12. Oktober erfolgt in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr der Verkauf an gesellschaftliche Bedarfsträger. Ort: Terrassensaal des Kulturhauses.

Bastler erhalten bei Barzahlung ihr Material sofort.

Rieger, M 1

### Zur Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes

## Fehlverhalten verursachte Brände

Bereits im vorigen Jahr wurde unter dieser Überschrift ausgewiesen, daß das Brandgeschehen zugenommen hat. Leider hat sich diese Tendenz im Jahre 1983 fortgesetzt.

In Berlin sind von Januar bis Mai 1983 277 Brände mit einem Sachschaden von 790 TM zu verzeichnen.

Darin enthalten sind 171 Wohnungsbrände.

Es muß also festgestellt werden, fast 60 Prozent aller Brände sind Wohnungsbrände. Im letzten Jahr waren es noch fast 50 Prozent. Der ständige Anstieg von Bränden hat eine verstärkte Kontrolle der Wohnstätten durch die Feuerwehr zur Folge.

Die Kontrollen, an denen auch Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr, der Volkspolizei und gesellschaftliche Kräfte teilnehmen, erfolgen in der Zeit vom 1. 10.—22. 10. 1983. In diesem Zeitraum werden zum Beispiel im Stadtbezirk Köpenick über 8 000 Wohnungen kontrolliert.

Entsprechend der „Verhaltensanforderung Brandschutz“ (GBl. I, Nr. 29 v. 4. 8. 1982) liegen folgende Schwerpunkte zugrunde:

- Brandschutzerfordernisse bei der Durchführung handwerklicher Arbeiten;

- Rauchen und Umgang mit offenem Feuer;

- Offene Feuerstellen im Freien;

- Feuerstätten in Gebäuden;

- Schornsteine;

- Aufbewahrung und Transport von Asche;

- Flüssiggasanlagen in Gebäuden;

- Lagerung und Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten;

- Zustand elektrischer Geräte und Anlagen;

- Unterstellen von Kraftfahrzeugen;

- Dachböden.

In diesem Gesetz wird wiederum zum Ausdruck gebracht, daß die Rechtsträger (Vermieter, Betreiber, Leiter) die volle Verantwortung für ihr Objekt (Wohnung, Abteilung, Bungalow usw.) tragen.

Von den Leitern unseres Betriebes wird weiterhin verlangt, den Brandschutz mindestens quartalsweise in ihre Arbeitsschutzbelehrungen einzubeziehen, wobei wegen der eingangs genannten Fakten auch der häusliche Brandschutz Bestandteil sein soll.

Hierbei kann auf die WF-Broschüre von 1980 „Brandschutz auch im Haushalt — und was damit zusammenhängt“ — zurückgegriffen werden. Die Verhaltensregeln für unseren Betrieb sind in der Brandschutzordnung WF 3. Ausgabe 1983, in der Broschüre „Verhaltensordnung beim Umgang mit Erdgas“ und in den Arbeits- und Brandschutzinstruktionen für spezielle Arbeitsgebiete festgelegt. Hierzu gehört auch die Schulung der Brandschutzinspektoren und -helfer.

Abschließend wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur ein bewußtes Handeln, gestützt auf die Rechtsvorschriften, Brände und Schäden verhindert.

Graeser,

Hauptbrandschutzinspektor

## Wieder Impfung kontra Grippe

Die diesjährige Grippe-schutzimpfung wird in der Zeit vom 19. 9. bis 18. 11. 1983 durchgeführt. In der Arbeitsmedizinischen Abteilung der Poliklinik (Betriebsambulatorium), Raum 5113, besteht die Möglichkeit der Grippe-schutzimpfung täglich von 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.00 bis 15.30 Uhr.

Die Impfung besteht aus einer einmaligen Injektion. Wir rufen hiermit alle

Werksangehörigen auf, diese Impfmöglichkeit zu nutzen und sich dadurch aktiv zu schützen gegen schwere Erkrankungen an Virusgrippe und deren Folgeerkrankungen.

Der Einsatz der Impfstoffe erfolgt am 28. 9. 1983 von 9.00 bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr, Raum 5113; am 29. 9. 1983 von 8.00 bis 10.00 Uhr, Lehrwerk Stralau; von 11.30 bis

13.00 Uhr, Speisegaststätte; von 13.30 bis 15.30 Uhr, Raum 5113.

Durch den aktuellen Grippeimpfstoff von hoher Reinheit und Konzentration ist ein guter Impfschutz für jeden Geimpften gegeben. Es kann in gut durchgeimpften Kollektiven eine 60- bis 70-prozentige Senkung der Erkrankungshäufigkeit gegenüber Ungeimpften erreicht werden.

# Schulen der sozialistischen Arbeit wurden fester Bestandteil im gesellschaftspolitischen Leben

## Bezirksparteiaktivtagung zur Eröffnung des Parteilehrjahres verlieh wertvolle Impulse

In einer Umfrage der BGL bestätigten die Gesprächsleiter, daß die „Schulen“ sich als sehr wertvoll für die Leistungssteigerung der Kollektive erwiesen haben. Sie haben zur Festigung der Kollektive, zum Erwerb von Wissen, Bildung und Information beigetragen; sie helfen durch Erfahrungsvermittlung, Hinweise, Vorschläge und Klärung von Fragen bei der Erhöhung und Verbesserung der Produktionsergebnisse, bzw. unterstützen die jeweilige Aufgabenstellung der Kollektive.

Damit haben die Schulen der sozialistischen Arbeit einen festen Platz im Leben unseres Betriebes eingenommen und es kommt darauf an, sie als Bestandteil des Kultur- und Bildungsplanes stets niveauevoll, interessant und lehrreich zu gestalten.

Auf der Bezirksparteiaktivtagung am 13. 9. 1983 zitierte Genosse Konrad Naumann in einer für alle Propagandisten und Gesprächsleiter bedeutenden Rede den Arbeiterfunktionär Edwin Hoernle: „Die Weltanschauung des Proletariats ist durchaus nicht nur ‚Anschauung‘, sie ist zugleich Lebensgestaltung.“ (Berliner Zeitung vom 13. 9. 83) Das sollte stets auch das Motto für alle Schulen der sozialistischen Arbeit sein.

## Grundthematik bleibt aktuell

Seitens einiger Gesprächsleiter wurde geäußert, daß die Themenpläne — über größere Zeiträume gesehen — als Grundthema sich wiederholende Inhalte haben. Aber Themen, die sich aus der ökonomischen Strategie der DDR, aus unserer Hauptaufgabe ergeben, müssen stets und immer wieder den Grundstock für die ökonomische Bildung, unserem Hauptanliegen, bilden. Wie sagte Genosse Konrad Naumann auf der vorstehend genannten Tagung? „... wir bleiben der Sache unserer proletarischen und internationalistischen Pflicht zur allseitigen Stärkung der DDR treu: Wir stellen uns vor allem dem Kampf auf ökonomischem Gebiet, der sich enorm zugespitzt hat.“

## Keine „großen Worte“ zulassen

Und das heißt für den Betrieb und die Schulen der sozialistischen Arbeit: Steigerung der Arbeitsproduktivität, höhere und bessere Ergebnisse durch effektivste Nutzung von Wissenschaft und Technik, verantwortungsbewußte Haltung jedes Werktätigen.

Es kommt dabei aber darauf an, nicht schematisch „große Worte“ und Wiederholungen zuzulassen, sondern jedes Thema immer gegenwartsbezogen und auf die Aufgaben des Kollektivs ausgerichtet zu gestalten, von den stets neuen, höheren Maßstäben auszugehen und die für weitere Leistungssteigerung erforderlichen Aufgaben zu stellen. So wird kein Thema „wiederholt“, sondern von jeder Schule der sozialistischen Arbeit gehen neue Impulse aus, die für jeden interessant und zum Wohle des Kollektivs, des Betriebes und unseres Staates sind.

## Möglichkeiten von URANIA und KDT nutzen

Vielfach werden auch die Möglichkeiten der URANIA oder der KDT noch zu wenig in Anspruch genommen, denn durch Einsatz von Referenten dieser Organisationen können viele Themen — nicht nur die „Wahlthemen“ — attraktiver gestaltet werden. Für alle Wissensgebiete stellt die URANIA, wenn rechtzeitig bestellt, Referenten zur Verfügung, für naturwissenschaftlich-technische, auch zu den für unseren Betrieb spezifischen Themen, die KDT.

Weitere Erfahrungswerte sind:

## Zusammenhänge wirkungsvoll deutlich machen

Gesprächsleiter sein, heißt, das Gespräch leiten; nicht nur

Vortragender zu sein. Er bestimmt Richtung und Niveau, verbindet vorbereitete und spontane Beiträge von Teilnehmern, nimmt Wertungen vor, stellt Zusammenhänge her und erläutert diese.

Ausreichende inhaltliche Vorbereitung aller Gesprächsteilnehmer bzw. der Mehrheit der Teilnehmer ist eine Grundvoraussetzung, z. B. durch rechtzeitige Hinweise auf Artikel im „WF-Sender“, zur Verfügung gestellte Literatur, die in „Umlauf“ gegeben oder an der Wandzeitung dargestellt wird usw.

## Themeninhalt vom Parteilehrjahr übernommen

Einige Kollektive in EE hatten sich 1982 entschlossen, den Themeninhalt der Zirkelstufe Politische Ökonomie und Wirtschaftspolitik des Parteilehrjahres der SED zur Schulungsgrundlage zu machen. Das hat sich bewährt und wird weitergeführt. Es ist auch möglich, daß sich einige weitere Kollektive dem anschließen; allerdings ist dabei die Bereitschaft aller Teilnehmer dieser Schulen erforderlich, sich vor Stattfinden der Gespräche gründlich mit dem Schulungsmaterial zu beschäftigen.

Die Auswahl von Schwerpunkten aus der jeweiligen, meist umfassenden Thematik, ist unerlässlich. Der Versuch, „alles abzuarbeiten“ führt zur Oberflächlichkeit. Solche Auswahl darf jedoch die Möglichkeiten zur Fragestellung, Erfahrungsvermittlung und zur Erörterung von Vorschlägen nicht einengen.

Die Vorbereitung jeder Schule sollte in enger Zusammenarbeit zwischen Gesprächsleiter, Leiter und Vertrauensmann erfolgen, um jedes Thema konkret und aktuell zu gestalten. Aufgabe der AGL ist es, noch enger mit den Leitpropagandisten für die monatliche Anleitung zusammenzuarbeiten, sie zu unterstützen sowie die Auswertung der durchgeführten Schulen gründlich vorzunehmen und die Beantwortung aller aufgeworfenen Fragen zu gewährleisten.

Rolf Brandt

## Kommunisten heute

### Er hält die Parteigruppe zusammen



Genosse Rolf Probst ist seit dem 1. September 1980 im VEB Werk für Fernsehelektronik tätig. Nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung als Diplomchemiker nahm er seine Arbeit im Werkteil Bildröhre auf. Vom 4. 5. 1981 bis November 1982 leistete er seinen Ehrendienst bei der NVA und seit dem 28. 11. 1982 ist er wieder in der Hauptabteilung Beschriftung beschäftigt.

Genosse Probst ist ein sachlicher und einsatzbereiter Genosse, der nicht scheut, sich kritisch mit den Problemen im Verantwortungsbereich auseinanderzusetzen und für die Klärung aller auftretenden Fragen konsequent zu arbeiten. Auch aus diesen Gründen leistet er seit Wiederaufnahme seiner Tätigkeit in unserem Verantwortungsbereich eine von allen Genossen der Partei-

gruppe geachtete Arbeit als Parteigruppenorganisator. Dabei ist es gerade in der Phase des Überganges von der Schwarz-Weiß-Bildröhrenfertigung zur Farbbildröhrenfertigung nicht immer einfach, das Kollektiv der Parteigruppe zusammenzuhalten und somit den Stand und die Probleme bei der Vorbereitung der Produktion der Farbbildröhren zu analysieren und Schwerpunkte der politischen und fachlichen Arbeit jedes Genossen zu setzen. Nur durch die Bereitschaft jedes Genossen und die Initiative des Parteigruppenorganisations ist es möglich, kontinuierlich die politische Arbeit zu organisieren und alle Kollegen und Genossen einheitlich zu orientieren.

Genosse Probst hat den Antrag auf Aufnahme in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gestellt, um seinen persönlichen Beitrag für die Sicherung des Friedens zu leisten.

Nicht nur als Parteigruppenorganisator steht Rolf seinen Mann, sondern auch die ihm übertragenen fachlichen Aufgaben betrachtet er als Herausforderung für seine Fähigkeiten und er ist ständig bemüht, seine fachlichen Kenntnisse zu vervollkommen.

APO Bildröhre  
Parteigruppe 9



**Der Propagandist im Parteilehrjahr**  
Aufgaben, Erfahrungen, Aufgaben.  
Dietz Verlag Berlin 1983. 96 Seiten, Broschur. 0,90 M. Bestell-Nr. 737 535 2

In dieser Broschüre mit ihren knapp 100 Seiten kommt das Wörtchen „Wie“ sehr häufig vor: Wie machen es die besten Propagandisten, wie wirksam sind ihre Methoden? Ja, es geht darum, dieses „Wie“ oder, wie es in der Broschüre heißt, die „Erfahrungen von Grundorganisationen bei der Führung des Parteilehrjahres und die Auswertung erfolgreicher Seminar- und Zirkelleiter in Betrieben und Einrichtungen zu vermitteln.

Immer war die ideologische Arbeit das Herzstück der Parteiarbeit, immer hatten dabei die Propagandisten an vorderster Front zu stehen. Immer hat sich bestätigt: Nichts kann das kluge, lebendige und überzeugende Wort ersetzen. Immer ging es dar-

um, unsere revolutionäre Theorie, das wertvollste geistige Gut, was die Menschheit besitzt — wie es Hermann Duncker einmal formulierte — auf die beste Weise, mit den besten Methoden und der verständlichsten Sprache zu verbreiten, zur materiellen Gewalt werden zu lassen. Nur: Die Anforderungen an die Propagandisten sind bekanntlich nicht kleiner geworden, der Kampf um Hirne und Herzen hat ungeahnte Ausmaße angenommen, er wird täglich, stündlich in aller Schärfe und mit allen Mitteln geführt. Nein, da kann man sich nicht abfinden, daß „Fragen abgearbeitet“, daß „alle Probleme geklärt“ wurden, daß alles „glatt verlief“. Der Propagandist ist heute, morgen und übermorgen gefragt.

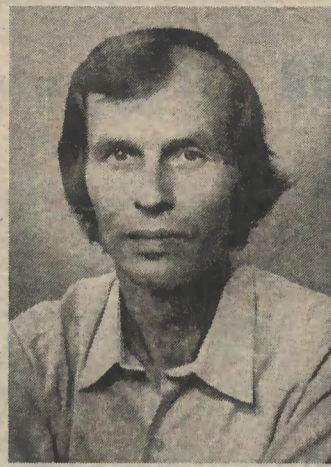
Das eben will dieses Büchlein zeigen. Es enthält keine Rezepturen. Es spricht über Erfahrungen, es regt an, zu vergleichen, nachzudenken, vielleicht nachzumachen, möglicherweise neue Wege zu entdecken, kurz, es dient dem „Wie machen wir es noch besser“. Es lohnt sich, die Broschüre sorgfältig zu lesen.

Kurt Rückmann

### Beste des Monats und Bester Qualitätsarbeiter im Werkteil Röhren



Als Operativtechnologe im sozialistischen Kollektiv „F. Reinitzer“ gelang es Kollegen Burkhard Lippold durch seine intensive Arbeit, insbesondere in der Verringerung von Fehlbedampfungen, einen wesentlichen Beitrag zur Ausbeutesteigerung zu erreichen.



Über seine Arbeitsaufgaben hinaus hat sich Kollege Michael Hahn — RS1, durch seine Bereitschaft, sozialistische Hilfe an verschiedenen Arbeitsplätzen der Abteilung zu leisten, ausgezeichnet. Ohne seinen Einsatz im Monat August wäre die Bearbeitung einiger Teilpositionen, darunter für Schwerpunkttypen, nicht realisierbar gewesen.



Kollege Axel Renz, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „W. Ostwald“, tat sich durch seine sehr gute Arbeit als Koordinator der Forschung und Entwicklung hervor. Hinzu kommt seine ständige Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.



Als HF-Anglaser war Kollege Michael Hahn — RS1, in der Lage, weitere Röhrentypen zu übernehmen und konnte so die Sicherstellung planwirksamer Röhren während der Urlaubszeit gewährleisten. In der vorangegangenen Zeit leistete er vier Wochen sozialistische Hilfe im Werkteil Bildröhre.



Kollegin Christel Bensch — RS2, hat im ersten Monat nach der Erdgasumstellung unter den neuen Bedingungen hervorragende Arbeit geleistet. Durch ihre besondere Aufmerksamkeit und persönliche Kontrolle trug sie im gesamten bearbeiteten Typensortiment zur Erfüllung der Arbeitsaufgaben in bester Qualität bei.

## Köpfchen ist gefragt Erfahrungsaustausch von Bestarbeitern wird kein Einzelfall bleiben

50 Bestarbeiter unseres Betriebes trafen sich unmittelbar vor der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz, um gemeinsam Erfahrungen über effektiveres Wirtschaften auszutauschen.



Ein geladener zu diesem schöpferischen Meinungstreit hatten der Betriebsdirektor, der Parteisekretär und der BGL-Vorsitzende.

Genosse Kreßner, Betriebsdirektor, informierte zu Beginn der Aussprache über die betriebliche Situation. Er stellte den unmittelbaren Zusammenhang zwischen täglich guter Arbeit und der Sicherung des Friedens heraus.

Alle Aufgaben, die die 71 Berliner Bestarbeiterkonferenz gestellt hatte, konnten durch das WF realisiert werden. Nächste Bewährungsprobe für unseren Betrieb: die Inbetriebnahme des Farb- bildröhrenwerkes. Mit der Aufnahme des Probetriebes ab 2. Januar 1984 wird ein wesentlicher Punkt des Kampfprogramms unserer BPO in die Tat umgesetzt.

Die anschließende Diskussion machte das Bemühen der Genossen und Kollegen deutlich, mit ihren Kollektiven Bestes zu leisten und dabei Störfaktoren auszuschließen.

So werden die Anstrengungen der Kollegen aus RS um eine hohe Ausbeute an Spezialröhren dadurch geschmälert, daß die Vakuumhygiene und Sauberkeit im Arbeitsraum nicht gewährleistet ist. Das liegt unter anderem daran, daß die Deckkonstruktion nicht den Anforderungen entspricht — informierte Kollege Riedel.

Auch Genosse Großkopf, RL, verwies auf die Notwendigkeit einer Ausbeutesteigerung. Er und seine Kollegen wollen die Zeit der Anlagenüberholung nutzen, um einen fundierten Arbeitsplan aufzustellen.

Daß das Investieren von Ideen sich lohnt, machte Kollegin Benecke aus Lichtberg-Nordost deutlich. Durch eine verbesserte Arbeitsorganisation ist es ihrem Kollektiv gelungen, die Arbeitsproduktivität so zu steigern, daß, statt wie bisher 60 000 100 000 5-mm-Dioden hergestellt werden können.

Kollege Thümichen, TAM, warf Probleme der Kooperationsbeziehungen innerhalb

des Betriebes auf. Kritikwürdig ist, daß von TA gebaute Ausrüstungen vor allem durch E oftmals nicht termingerecht genutzt werden. Mitunter kam es sogar dazu, daß Anlagen verschrottet werden mußten, weil sie nicht mehr eingesetzt werden konnten. Kollege Thümichen warf die berechtigte Frage auf: Können wir uns das heute noch leisten? Künftig müsse konsequenter bilanziert und kontrolliert werden.

Verantwortungsbewußtsein und Entscheidungsfreude jedes einzelnen sind gefragt, vor allem, wenn es darum geht, aus eigenen Reserven zu schöpfen. Das betrifft auch den jahrelangen Hilferuf nach Spezialdrehern für RV. Wir müssen uns unsere Arbeitskräfte selbst heranbilden und entsprechend dem betrieblichen Bedarf einsetzen.

Genosse Karl-Heinz Dietrich, amtierender Parteisekretär, hob in diesem Zusammenhang hervor, daß unsere Arbeit unter den Bedingungen eines Wirtschaftskrieges nicht einfacher wird. 50 Prozent unserer Materialprobleme sind Probleme der Embargopolitik. Darauf müssen wir uns einstellen und nach eigenen Lösungen suchen. Er betonte, daß gerade die Ideen und Initiativen der Besten schneller praxiswirksam werden müßten.

Resümee des Erfahrungsaustausches: Formales Abhandeln der Aufgaben genügt heute nicht mehr. Wir können es uns nicht leisten, nur körperlich anwesend zu sein, ohne produktiv zu werden. Zusammenkünfte zum Zwecke eines Erfahrungsaustausches werden kontinuierlich fortgesetzt.

Red. Foto: Bildstelle/Prillwitz

## Baustelle im Wettbewerb

Ein neuer Abschnitt in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs auf der Baustelle des Investbauvorhabens hat begonnen.

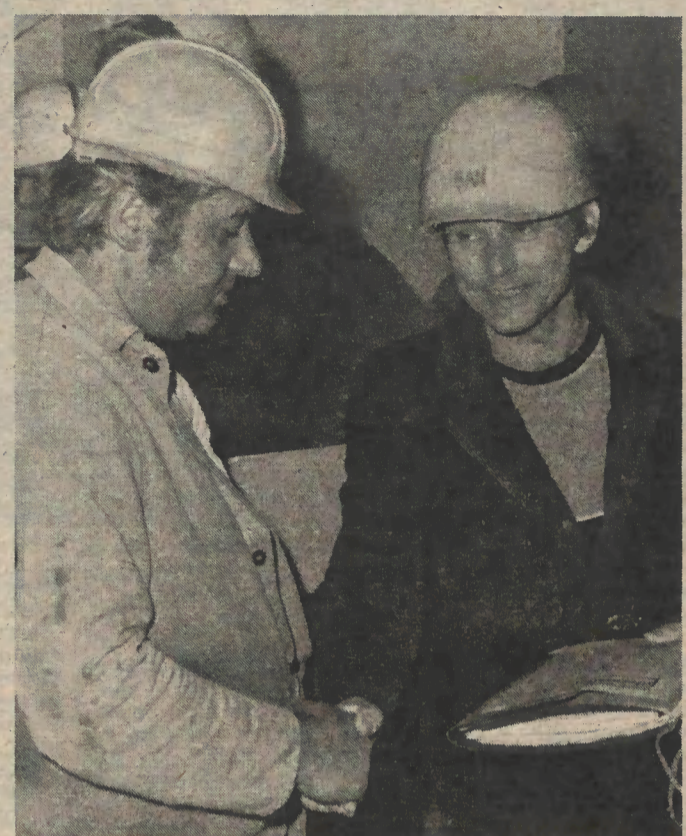
Der Beschluß zur weiteren Führung des sozialistischen Wettbewerbs ist vom Gewerkschaftsaktiv bestätigt.

Am 22. September konnten die ersten Kollektive und Kollegen für ihre Leistungen ausgezeichnet werden:

- Kollektiv „Schulz“, Geräte- werke Teltow
- Kollektiv „Ammer“, Elektroprojekt und Anlagenbau
- Kollektiv der Deutschen Post
- Kollektiv Belzer, IKR Bitterfeld
- Kollektiv Peikert, Abtlg. IGR/AN-TA

Als „Bester im sozialistischen Wettbewerb“ erhielten folgende Kollegen den Wimpel:

- Kollege Gädicke
- Kollege Klix
- Kollege Puchs



Auszeichnung der ersten Wettbewerbssieger  
Fotos: Knoblach/WF-Sender

### Wir rufen euch auf

- Sichert die Montagefreiheitstermine für den HAN TA
  - Schafft Ordnung und Sauberkeit auf der Baustelle und den Baustellen- einrichtungen
  - Haltet die Arbeitsschutzvorschriften ein, vermeidet Unfälle
  - Duldet keine Schluderei
  - Achtet die Arbeit eures Nebenmannes
  - Zieht die zur Rechenschaft, die mutwillig die Arbeit anderer behindern bzw. zerstören
- Vorbildliche Ergebnisse werden wöchentlich prämiert und euch bekanntgegeben. Undiszipliniertheit und Verstöße gegen die sozialistische Arbeitsmoral werden wir nicht dulden und öffentlich auswerten.

## Verkaufsmesse bewährte sich

Im November vergangenen Jahres wurde auf Initiative eines Neuererkollektivs aus dem Fachdirektorat Materialwirtschaft erstmals diese Art von Verkaufsmesse — sowohl für unsere Belegschaft, wie auch für alle Kombinat- und Berliner Großbetriebe — im Lichthof durchgeführt.

Damit wurde dem Aufruf der ABL in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft Aktivitäten zur Mobilisierung und Aufdeckung von Material- und Bestandsreserven auszulösen, um sie einer wirtschaftlich sinnvollen Wiederverwendung zuzuführen, Rechnung getragen.

Angeboten wurden solche Materialien, die als sogenannte „nicht benötigte Bestände“ in den einzelnen Werkteilen und Fachdirektoraten lagerten und deren einzige Verwendungsmöglichkeit wohl nur noch der Weg zum Schrott gewesen wäre. So reichte die Palette vom Trainingsanzug über die alte ECC-Röhre bis hin zu Widerständen, Relais und elektronischen Bauelementen — begehrte Objekte aller Bastler.

Unsere Anstrengungen, etwas völlig Neues auf dem Gebiet der Bestandswirtschaft im Werk für Fernseh-

elektronik durchzuführen, hatte sich gelohnt. Der Verkaufserlös betrug mehrere hunderttausend Mark! In diesem Sinne soll nun auch die 2. WF-Verkaufsmesse in der Zeit vom 11.—12. 10. 83 im Kulturhaus durchgeführt werden. Wenn im November unsere Bastlerfreunde nicht so recht auf ihre Kosten gekommen sind, so dürfte dies bei der 2. WF-Messe gewährleistet sein: Bastler erhalten ihr Material sofort gegen Barzahlung! Besuchen Sie uns am 11. 10. ab 12.00 Uhr im Kulturhaus.

Rieger Bestandsökonom M 1

## Schichtdienst und Produktivitätssteigerung

Das Grundanliegen der Intensivierung besteht in der Durchsetzung der generellen Steigerung der Produktivität. Das erfordert unter anderem die produktivere Nutzung und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der umfangreichen Produktionskapazitäten, die rationelle Ausnutzung der Produktionsflächen, eine höhere Materialökonomie und die stärkere Senkung der Kosten. Trotz der Steigerungsraten bei den SEK-Bauelementen in den letzten Jahren durch den Werkteil Sonderfertigung auf 170 Prozent konnte der bestehende Bedarf nicht in allen Positionen abgedeckt werden. Für den Werkteil stand nun die Frage, wie eine Minimierung des offenen Be-

darfs erreicht werden konnte. Bis zum Monat September 1982 wurden die Bauelemente VQ 120 und SP 211 im Dreischichtsystem und die Bauelemente VQ 110, SP 201, MB 104, MB 110 und MB 111 im Zweischichtsystem in unterschiedlichen Struktur- einheiten gefertigt.

Eine Reorganisation der gesamten SEK-Fertigung und die Einführung einer verfahrensorientierten Struktur war eine Voraussetzung für eine mögliche Effektivitätssteigerung. Damit verbunden war die generelle Einführung des Dreischichtsystems in der SEK-Fertigung. Durch eine gezielte Gesprächsführung der gesamten staatlichen Leitung unter Einbeziehung der

gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere der AGL mit jedem einzelnen Kollegen konnten folgende Ergebnisse erzielt werden: Der Schichtfaktor des Werkteils Sonderfertigung erhöhte sich vom September 1981 mit 1,485 auf 1,522 im September 1982 und liegt im Juli 1983 bei 1,651.

Wesentlichen Anteil hat hierbei der Bereich VP, der den Schichtfaktor von September 1981 mit 1,633 auf 1,865 im September 1982 steigern konnte und im Juli 1983 einen Faktor von 2,296 aufweisen kann.

Die Abteilung VPV 2, Chip- und Drahtbonden, liegt dabei

mit einem Schichtfaktor von 2,780 im Monat Juli an der Spitze des Werkteils Sonderfertigung. Aufgrund dieser Tatsache war es möglich, den Plan 1983 der Warenproduktion des Werkteiles mit der 4. Sortimentsplanausgabe wesentlich zu erhöhen und damit eine Minimierung des offenen Bedarfs zu erreichen.

Die Zielstellungen 1984 erfordern von uns, konsequent weiterzuarbeiten, durch einen höheren Schichtfaktor eine weitere Verbesserung der Auslastung der Produktionskapazität zu erreichen und damit volle Bedarfsdeckung bei allen SEK-Bauelementen anzustreben.

Glanz, Bereichsleiter VP



# report



## Aus den Augen - aus dem Sinn?

„Es ist ein gutes Gefühl, den nicht immer leichten Dienst bei der Nationalen Volksarmee ungelöst von der großen Gemeinschaft unseres Betriebes zu absolvieren. Die Verbundenheit mit dem Betrieb gibt uns Kraft.“

So lautete eine Anzeige unter der Rubrik — Post an uns — in einer Ausgabe des WF-Senders im Jahre 1964. Dies ist nun fast 20 Jahre her, und der Absender Soldat Wolfgang Merkert wird vielleicht mit einem Lächeln an diese Zeit zurück denken. Sind das nun „alte Kamellen“ oder immer noch aktuell? Hier drängt sich natürlich die Frage auf: Wie steht es heute um die Kontakte zwischen Kollektiv und den Kollegen im aktiven Wehrdienst? Report war in dieser Sache auf Tour! Sicher ist dies kein Thema, das man blind auf Jugendbrigaden beschränken sollte. Das ist natürlich keineswegs die Ab-

sicht, doch wer sollte sich mehr um die doch jugendlichen Armeeangehörigen kümmern, wenn nicht die Jugendkollektive? Aus den Augen — aus dem Sinn? Ich unterhielt mich dazu mit Michael Hitz — Jugendbrigadier des Kollektivs „Victor Jara“: „Ehrlich gesagt erstaunt mich diese Frage etwas, denn es ist doch wohl selbstverständlich, daß man sich um seine Kollegen, mit denen man tagtäglich zusammengearbeitet hat, kümmert.“ So ist es eine Selbstverständlichkeit, daß dem zukünftigen Soldaten ein Abschiedsgeschenk überreicht wird (meist ist es Briefpapier), daß dieses auch genutzt wird und so ein ständiger Briefkontakt besteht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese wirklich gute Beziehung auch zu künftigen Studenten gepflegt wird. Bemerkenswert deshalb, weil diese Kollegen nach ihren

letzten Ferien meist nur zwei Monate im Kollektiv sind und dann nach ihrem Ehrendienst direkt zum Studium gehen. Was bei den „Jaras“ auch klappt, ist die regelmäßige Zustellung der Betriebszeitung wo es beispielsweise im Werkteil Sonderfertigung noch Probleme gibt.

Im Jugendkollektiv „Edgar André“ — TAM 2 — klappt's, wie man so sagt, prima. Da seien nur solche Stichworte genannt wie: persönlicher Kontakt, Geburtstag, Weihnachten, Schriftverkehr... Offensichtlich eine wirklich duftige Sache. Nun interessierte natürlich auch, wie es dazu kommt. Kommen diese Aktivitäten von den Leuten selbst, oder muß der staatliche Leiter erst „Dampf“ machen? „Wir haben zusammen gearbeitet, waren auch im Privaten zusammen, da ist es doch klar, daß der Kontakt weiter besteht. Bedingung ist natürlich auch, daß sich die jungen Genossen mal bei uns melden.“ Nun könnte man ja meinen, bei uns ist in dieser Beziehung alles in bester Ordnung, doch ganz so rosig sieht es da auch nicht aus.

René Binder, ehemals DAL 11, dann DA S, hörte beispielsweise während dreijähriger Dienstzeit nichts von seiner Brigade, obwohl er sich mehrmals meldete. —

Ausnahme? Jörg Adam, z. Z. Soldat der Grenztruppen der DDR, kann zu diesem Punkt leider auch nichts Erfreuliches berichten. Er arbeitet acht Monate vor seiner Einberufung in einer Jugendbrigade, nahm aktiv am Brigadaleben teil, erfüllte seine Aufgaben und doch... Auch seitens der Kollektivleitung bemühte sich niemand in dieser Richtung. — Ausnahme?

... hatten mich meine Leute in der Brigade überhaupt bemerkt, oder war ich für sie so 'ne Art Saisonarbeiter, der sowieso bald zur Armee geht.

Es ist natürlich nicht gerade ermutigend, wenn ich sehe, wie sich andere Betriebe um ihre NVA-Angehörigen kümmern.“

Muß das sein? Wir sind der Meinung, daß es in puncto Kontakt noch einiges zu verbessern gilt. Na und solche Sprüche wie: „Um mich hat sich ja auch keiner gekümmert“ sind doch wohl keine Argumente. Wir würden uns freuen, wenn ihr uns mal eure Erfahrungen mitteilen könntet, die Kollektive ebenso, wie ihre Soldaten.

Jochen K.



Das ist Euer Platz,

Brigade.....!

## Wußtet ihr schon,

daß nach einer Werk-Organisationsvorschrift der sozialistischen Kollektive einzuladen sind?

... der Kontakt zu den Armeeinghörigen zu pflegen ist? ... die regelmäßige Zustellung des WF-Senders gewährleistet werden muß?

... zu den weihnachtlichen Festtagen Geschenkgutscheine, die aus dem Kultur- und Sozialfond finanziert werden, zur Verfügung stehen? ... der Kontakt auch zu den Familien gepflegt werden muß, um sie eventuell zu unterstützen?

... für diese Punkte der Abteilungsleiter, Kollektivleiter bzw. der Vertrauensmann verantwortlich ist? ... die NVA-Angehörigen zu Höhepunkten des Betriebsgeschehens und

## Parteifunktionäre besuchten Lehrlinge am Hölzernen See

Ungefähr 800 Lehrlinge nahmen am diesjährigen Schulungslager der FDJ am Hölzernen See teil. 14 Tage lang konnten sie sich darüber austauschen, welche Aufgaben ihnen als zukünftige FDJ-Funktionäre bevorstehen. Wie in jedem Jahr wurden zum „Tag der Partei“ die Parteisekretäre aus Berliner Kombinat- und Betrieben von den Lehrlin-

gen begrüßt. Der „Tag der Partei“ begann mit einem zentralen Forum, zu dem Genosse Gerhard Nitzschke, Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, von den Lehrlingen empfangen wurde. Fragen des gesamten politischen Spektrums wurden von den Lehrlingen angesprochen, von der Kandidatengewinnung bis zu ökonomischen Fragen.

Nach dem Forum hatten sie Gelegenheit, mit dem Parteisekretär ihres Betriebes Gespräche zu führen. Für die Lehrlinge war es wichtig, daß sie hier Gelegenheit hatten, ganz ungezwungen mit ihrem Parteisekretär zu sprechen. Sie haben erfahren, daß ihre Probleme nicht unbeachtet bleiben und daß die Partei mit Rat und Tat dort helfend unterstützt, wo es notwendig ist. Am Nachmittag besuchte Genosse Gerhard Nitzschke die Köpenicker Lehrlinge. Gemeinsam mit Genossen Horst Sudoma, Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Berlin-Köpenick, und den Köpenicker Parteisekretären wurden in lockerer Atmosphäre noch offene Fragen beantwortet.

Zum Abschluß des „Tages der Partei“ fand ein Kulturwettbewerb der Lehrlinge aus den einzelnen Berliner Stadtbezirken statt. Mit einer pantomimischen Darbietung hinterließen die „Köpenicker“ wohl den stärksten Eindruck.

Ab September sind nun die Lehrlinge wieder in ihrem Betrieb, und man wird sehen, wie sie das dort Gelernte zur Anwendung bringen. Wie es bei uns im Konkreten aussieht, dann im nächsten Lehrlingsreport. — Bis dann!

# HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

## ★ toi, toi, toi ★

Tja, Soldat Jörg Adam steht dennoch seinen Mann. Für seine Leistungen während seines Ehrendienstes wurde er mit dem Titel „Jungaktivist“ ausgezeichnet. Wir beglückwünschen ihn dazu und wünschen auch weiterhin viel Erfolg.

—report—

★★ report ★★

Alle 14 Tage auf Seite 6

2436

## Konzert im WF-Kulturhaus

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ findet ein Konzert statt.

**Termin:** Donnerstag, den 27. Oktober 1983, 16.00 Uhr im T-Saal des WF-Kulturhauses.

**Mitwirkende:** Solisten, Chor und Sinfonieorchester der Hochschule

### Repertoire:

Beethoven — Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5, D-Dur, op. 73, 1. Satz allegro, Solistin: Susanne Grützmann  
W. A. Mozart — Rezitativ und Arie des Grafen aus „Die Hochzeit des Figaro“, Solist: Karsten Mewes

W. A. Mozart — Konzert für Fagott und Orchester, D-Dur, 1. Satz allegro, Solist: Holger Straube

Joseph Haydn — Konzert für Violoncello und Orchester, D-Dur, op. 101, 1. Satz allegro-moderato, Solist: Hans Jakob Eschenberg

Joseph Haydn — Chor aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“, „Juchhe der Wein ist da“

Johannes Brahms — Konzert für Violine und Orchester, D-Dur, op. 77, 1. Satz allegro non-troppo, Solist: Lothar Strauß

Karten zu 2,05 M können sofort bestellt werden unter 23 86.



Noch Karten zu erhalten sind für die Aufführungen des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles aus der Mongolischen Volksrepublik. Jeweils am 2. und 3. 10., 19.00 Uhr, wird es im Theater der Freundschaft auftreten.

## Zille und ick



Vom Gassenhauer bis zum Marsch, vom Couplet bis zum Schlager — ein DEFA-Film-Musical von Zille mit Kurt Nolze in der Hauptrolle. Am 30. 9. im Kino Kosmos.

## 7. WF-Skatmeisterschaft

Wieder ist es soweit, daß wir einen neuen Skatmeister am 17. 11. 1983 um 17.00 Uhr im Kulturhaus suchen. Teilnehmen kann jede Kollegin und jeder Kollege aus dem Betrieb sowie deren Ehepartner. Es wird nach Altenburg-Skatregeln gespielt. Die Karten für die Teilnahme erhalten Sie in der Zeit vom 15. 10. bis 10. 11. 1983 von 10 bis 14 Uhr in der Besucheranmeldung. Startgeld beträgt 6,— Mark. Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen ein gutes Blatt!

Zirkelleiter E. Schüler

Für uns alle plötzlich und unerwartet verstarb unsere Kollegin

**Ursula Bach**

im Alter von 49 Jahren.

Sie war allen eine gute Kollegin, immer aufgeschlossen und hilfsbereit. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Kollegen der Abteilung TAF 3

## Berliner Künstler vorgestellt

In der „Galerie im Turm“ (Frankfurter Tor) stellen zwei Berliner Künstler — Günter Blendinger und Lothar Gemmel — Malerei und Grafik vor.

Günter Blendinger beteiligte sich auch an der zweiten Ausstellung der Kleinen Galerie im WF-Kulturhaus mit Malerei und wurde im „WF-Sender“ 23/83 vorgestellt. Als angenehme Ergänzung zur Malerei kann seine Grafik angesehen werden, die derzeit Vorrang in seinem Schaffen hat. Seine Kaltnadelradierungen, mit sicherer Hand mittels Stahl-nadel direkt auf die blanke Platte gezeichnet, stellen einen Schwerpunkt dar. So gestaltet Günter Blendinger

Szenen aus dem häuslichen Interieur, dem kindlichen Spiel („Auf dem Sofa spielendes Kind“, „Kind am Fenster“, beide 1982), der Stadt („Denkmal am Park“, 1983) und der Landschaft („Büsche vor der Roseburg“, 1981).

Lothar Gemmel, 1939 in Berlin geboren, war nach der Lehre als Schlosser und Elektromonteur tätig. Nach dem Besuch der Volkshochschule und künstlerischem Selbststudium (bis 1967) folgte ein Abendstudium (1967—1969) und daran anschließend (1969 bis 1974) sein Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seitdem ist er freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Neben zahlreichen Ausstel-

lungsbeteiligungen sind auch Personalausstellungen in Berlin zu nennen: 1978, 1980, 1981 und 1983.

Bei Lothar Gemmels Bildern hat die (Stadt-)Landschaft einen besonderen Stellenwert („Kleines Wehr“, Öl, 1982). Aber auch die menschliche Figur, das Porträt treten hervor („Gruppe am Tisch“, Öl, 1982). Seine Motive entstammen unserer alltäglichen Erlebniswelt und sind daher jedem zugänglich. Die zurückhaltende Farbigkeit unterstützt die sachliche Malweise des Künstlers, während die Aquatinta-Arbeiten einen reizvollen Kontrast dazu ergeben („Am Bahnhof“, 1983).

Wolf Lippitz, Q2



### Episoden

**Karl Grünberg: Erlebnisse aus 6 Jahrzehnten.** Hrsg. von Hans Baumgart. — Berlin: Verl. Tribüne 1982. — Etwa 448 S.

Karl Grünberg (1891—1972) berichtet in teils spannenden, teils humorvollen Episoden aus sechs Jahrzehnten seines Lebens im Dienste der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Erzählt wird u. a. vom Leben der Arbeiterkinder im kaiserlichen Deutschland, von Erlebnissen aus dem ersten Weltkrieg und während der Novemberrevolution, von der Wahlarbeit in der Weimarer Republik, von den Anfängen der Arbeiterkorrespondentenbewegung, dem antifaschi-

stischen Kampf während der Hitlerdiktatur und vom Neuaufbau nach 1945.

### Reise- und Tagebücher

**von Bodo Uhse.** — Berlin: Weimar: Aufbau-Verl. Etwa 650 S.

Der Band enthält das „Tagebuch aus China“, in dem Uhse über Eindrücke und Erlebnisse einer Reise im Frühjahr 1954 berichtet, und „Im Rhythmus der Conga“, Impressionen eines Aufenthaltes in Kuba im Sommer 1961. Daran schließen sich Tagebuchnotizen und Briefe aus den Jahren 1937 bis 1951 an, die dem Nachlaß entstammen. In diesen Selbstzeugnissen spielen vor allem Ereignisse und Schicksale während des Spanienkrieges eine Rolle sowie das Leben während der Emigration in Mexiko.

### Autobiographisch

**Grete Weil: Meine Schwester Antigone. Roman.** — Berlin: Verl. Volk und Welt. 1982. — Etwa 160 S.

Der autobiographisch angelegte Roman belegt an einem Einzelschicksal die Unverjährbarkeit faschistischer Verbrechen. Ereignisse der Judenverfolgung im faschistischen Deutschland sowie Erscheinungen heutiger BRD-Wirklichkeit prägen die äußere Handlung. Bezugnehmend auf die mythologische Gestalt Antigone als Symbol konsequenter Widerstandskampfes wird die Frage nach der aus dem Faschismus erwachsenden moralischen Schuld gestellt. Unter Verwendung mehrerer Zeit- und Handlungsebenen sowie fiktiver Elemente entsteht ein in seiner Offenheit und psychologischen Tiefe erschütterndes, durch faschistische Verfolgung geprägtes Lebensbild.

# Geschäftssinn

In einem Ländchen über nach, wie er endlich mehr Geld verdienen könne. Da er in ökonomischen Theorien bestens beschlagen war, überdachte er einige aussichtsreiche Möglichkeiten. Ein ihm unbekannter Junge von etwa zehn Jahren unterbrach diese kom-

merziellen Überlegungen und schlug einen Messertausch vor. Marx ging darauf ein, holte sein Messer heraus und verglich es mit dem des Jungen. Der Unterschied war: Marx' Messer hatte zwei, das des Jungen eine Klinge. Hingegen war das Messer des Jungen scharf, seines dagegen stumpf.

Der Junge rügte das sehr, erklärte sich jedoch großzügig zu dem Tausch bereit. Allerdings verlangte er einen Ausgleich.

Marx sah das ein. Der Tausch wurde vollzogen. Der Junge bekam das stumpfe Messer mit den zwei Klingen, Marx das scharfe mit der einen Klinge und zahlte als Entschädigung noch einen Penny drauf.

(Aus „Marx-Anekdoten“)



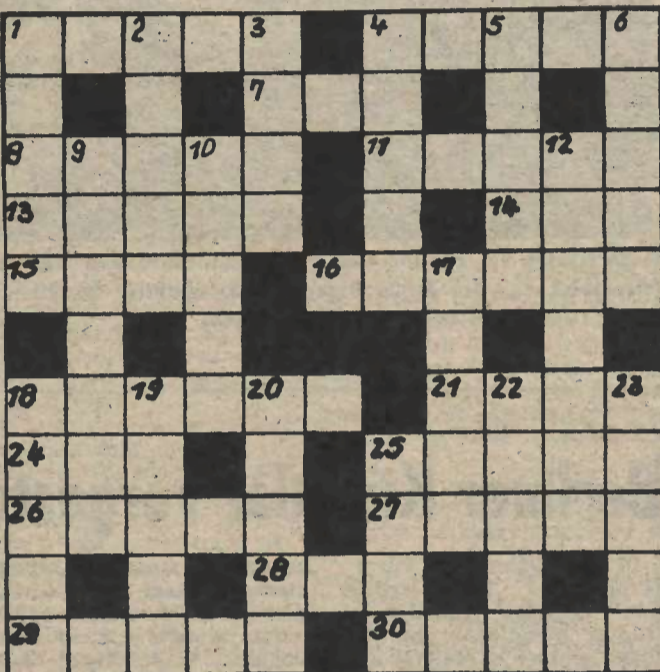
## „Sport frei“ in Köpenick

Weitere Kreissportfeste der Werktätigen waren am 17. und 18. September sportliche Anziehungspunkte für viele Bürger der Republik. Allein in der DDR-Hauptstadt boten die Organisatoren von FDGB, DTSB und FDJ in fünf Stadtbezirken ein vielfältiges Programm zum Mitmachen. So reichte die Palette des Angebots auf dem Allende-Sportplatz in Köpenick von der

Volleyball bis zur Tombola, einer Modenschau und einer großen Bastelstraße für die jüngsten Besucher. 2700 Teilnehmer aus über 30 Betrieben waren dabei. Schon vorher hatten sich 2000 Werktätige an den Vorausscheiden in acht Sportarten beteiligt. An den Wettkämpfen nahmen auch junge Facharbeiter aus Mocambique, Kuba und Polen teil.

**Waagrecht:** 1. europäische Hauptstadt, 4. bimssteinhaltiger Trachyt-Tuff, 7. mittelasiatischer Fluß, 8. Pferdeleitseil, 11. Turnerabteilung, 13. Genossenschaftsform in der UdSSR, 14. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 15. forstwirtschaftliches Raummaß, 16. Eigenschaftsveränderungen eines Metalls, 18. Korbblütler, 21. Schreibart, 24. dichterisch für Adler, 25. Auswahl, Auslese, 26. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 27. Reiterstichwaffe, 28. ausgeflockter Niederschlag, 29. sowjetischer Schwarzmeerkurort, 30. Flachland.

**Senkrecht:** 1. Hauptgebäude der mittelalterlichen Burg, 2. Anspruch aus der Sozialversicherung, 3. kleine Deichschleuse, 4. österreichisches Bundesland, 5. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 6. holländischer Maler des 17. Jh., 9. Finkenvogel, 17. jugoslawischer Physiker (gest. 1943), 18. Hauptheiligtum des Islam in Mekka, 19.



Heidepflanze, 20. Hafenstadt in Tansania, 22. Schreibflüssigkeit, 23. Vakuum, 25. altes Längenmaß.



**XII. FESTIVAL  
des sowjetischen Films**  
vom 27. Oktober - 3. November 1983

### Der Fakt — Litauisches Studio

Die Ereignisse in einem kleinen litauischen Dorf an einem Julitag werden geschildert. Partisanen dieses Gebietes sprengten einen mit deutschen Soldaten besetzten Lkw in die Luft. Eine Frau erzählt, wie man im Dorf davon sprach. Sie erinnert sich an ihr Beisammensein mit anderen beim Nähen und Schneidern.

Deutsche Wehrmachtssoldaten kamen auf das Gehöft und forderten alle auf, es zu verlassen. Ein Angehöriger

der polnischen Armee, der nach Deutschland zur Zwangsarbeit deportiert wurde, befand sich zu dieser Zeit im Dorf. Weitere Geschehnisse werden mit seinen Aussagen belegt. Der Vergeltungsakt deutscher Faschisten, durch den am 3. Juli 1944 119 Bewohner des Ortes Pirciupai ums Leben kamen, wurde anlässlich des 40. Jahrestages des sowjetischen Litauens Gegenstand eines Films. Grundlagen bilden Niederschriften des Untersuchungsrichters zu diesem Massenmord und wortgetreue Zeugenaussagen.

### Auflösung aus 37/83

**Waagrecht:** 1. Samara, 5. Sekt, 8. Itati, 9. Ansage, 11. Irma, 13. Chamäleon, 15. Zehn, 17. Beet, 19. Ache, 22. Herz, 24. Alligator, 29. Tier, 30. Sirene, 31. Salep, 32. Erech, 33. Nilote.

**Senkrecht:** 1. Spatz, 2. Masche, 3. Riga, 4. Atem, 5. Stil, 6. Eire, 7. Tran, 10. Ahne, 12. Moder, 14. Ära, 16. Eboli, 18. Tag, 20. Chor, 21. Herero, 23. Ziege, 24. Atze, 25. Lese, 26. Irak, 27. Asen, 28. Tipi.

**Redaktions-  
schluß  
war der 26.  
September**

Zentrales Haus der DSF —  
Dienstag, 4. Oktober  
Marmorsaal — 17.30 Uhr  
DDR — POLITIK AUS  
ERSTER HAND · Zur Kulturpolitik in den 80er Jahren · Es spricht: Ursula Ragwitz, Leiter der Abteilung

## Aus erster Hand

Kultur beim Zentralkomitee der SED  
Jugendzimmer — 17.00 Uhr

FARBLICHTBILDER-  
VORTRAG, Berlin — gestern, heute und morgen. Kostenbeitrag: 3.05 M

## Speiseplan 3. bis 6. 10.

<b>Montag</b>	Milchreis, gem. Kompott	0,50 M	Pan. Schnitzel, Kart., Gemüse	1,40 M
	Bauerngulasch, Nudeln, Rohkost	1,20 M	1/4 Bröiler, Kart., Soße, Rotkohl	2,25 M
	Spinat, Rührei u. Speck, Kartoffeln	0,80 M	Hefekloße, Kompott	0,80 M
	Deli-Hering, Remoulade, Röster, Rohkost	0,80 M	<b>Mittwoch</b>	
<b>Dienstag</b>	Gemüseintopf m. Fleisch, Brot	0,70 M	Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fleisch, Apfel, Brot	0,70 M
			Kaßlerbraten, Kart., Soße, Sauerkohl	1,20 M

Wurstgulasch, Nudeln, Rohkost	0,80 M
Quarkkneulen, Suppe, Zucker u. Zimt	0,50 M

<b>Donnerstag</b>	Weißkohleintopf m. Fleisch, Apfel, Brot	0,60 M
	Schwalbennest, Kart., Gemüse	1,00 M
	Pfannenschaschlik, Kartoffelbrei, Rohkost	1,30 M
	Grießbrei m. gem. Kompott	0,50 M

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Ziramer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).